

Auszug aus einem Artikel von Silvia Cariolato , bearbeitet von Dr. Maria Vittoria Nodari

Istituto Rezzara, Vicenza, Italy

INFORMATIK-WORKSHOP

GRUPPENARBEIT - PRO UND CONTRA

Gruppen älterer Erwachsener Unterricht in EDV-Grundlagen zu erteilen ist nicht nur aus didaktischer Sicht erhellend, sondern bietet auch die Gelegenheit, Gruppendynamik zu untersuchen. Bei dieser Art von Aktionen Teil einer Gruppe von Lernenden zu sein, hat den Vorteil, dass man sich gegenseitig unterstützen, sich zusammenschließen und Kontakte knüpfen kann. Und doch hat Gruppenarbeit auch viele Nachteile, für Lernende ebenso wie für Lehrende.

Aus Sicht der Lernenden kann Gruppenarbeit dazu führen, sich leicht ablenken zu lassen, sich auf andere zu verlassen (wenn ich den Lehrer nicht verstehe, schreibe ich bei meinem Nachbarn ab) und sich unwohl zu fühlen. Teil einer Gruppe zu sein kann für Anfänger zu Verlegenheit führen (ältere Menschen schämen sich oft für ihre Lernschwierigkeiten), es kann sie aber auch beruhigen zu sehen, dass nicht nur sie Unterricht nötig haben.

Lehrer müssen geduldig sein, da Lernende oft wenig Verständnis für die Probleme der anderen aufbringen - das betrifft insbesondere diejenigen, die daheim üben können.

Ein häufiger Grund für Spannungen ist die Tatsache, dass der Lehrer die Senioren wie Kinder behandeln muss, weil sie schwätzen und den Unterricht stören.

Auf jeden Fall zeigen alle Beteiligten, einmal abgesehen von den oben erwähnten Schwierigkeiten, große Begeisterung bei der Befassung mit dem Thema. Bedenkt man dessen Komplexität, erbringen sie wirklich gute Leistungen und schaffen es in recht kurzer Zeit, die Grundlagen zu lernen - wahrscheinlich, weil sie hochmotiviert sind.

Ergebnisse und Vorschläge für EDV-Grundlagenkurse für Erwachsene

Kurse, in denen EDV-Grundlagen an Erwachsene vermittelt werden, sind sehr beliebt. Heute ist es wichtiger denn je, die digitale Kluft zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu beseitigen.

Der Schlüsselbegriff ist hier "Digitale Inklusion", eine Grundbedingung für "soziale Akzeptanz". Leider sind viele soziale Gruppen mit dem Problem der digitalen Inklusion noch nie in Berührung gekommen. Besonders ältere Menschen gehören zur Gruppe derer, die sich mit dem Computer vertraut machen sollten, selbst wenn sie ohne derartige Technologien geboren und aufgewachsen sind.

Dabei müssen sich Senioren im Vergleich zu anderen Leuten besonders vielen Hürden stellen und diese überwinden. Dazu gehören das Problem der Sprache, ein unsicheres Gefühl im Umgang mit dem Computer und natürlich praktische Probleme wie die Bedienung der Maus und der Benutzeroberfläche.

Sprache stellt eine echte Schwierigkeit dar. Für ältere Menschen ist schon das Wort "Computer" problematisch, da seine Aussprache von der Schreibweise abweicht. Außerdem sind heutzutage die meisten technischen Ausdrücke auf Englisch, einer Sprache, die den meisten Lernenden an Erwachsenenuniversitäten unbekannt ist.

Übersetzungen können dieses Problem nicht immer lösen, da das Wort dabei oft seine

ursprüngliche Bedeutung verliert und die "intuitive" Erfassung seiner Bedeutung so nicht einfacher wird. Das andere Hindernis, nicht weniger bedeutsam als das erste, ist die Unsicherheit, die Senioren in Gegenwart eines Computers als einer Maschine verspüren. Die Unsicherheit des Lernenden wird zur Verlegenheit, sobald er den Computer anschalten soll. Infolge dieser Aufforderung verweigern sich Lernende dem Thema oft vollkommen. Sie haben Angst etwas Falsches zu tun oder den Computer zu beschädigen und berücksichtigen dabei nicht, dass dieser nur eine Maschine ist, die Befehle befolgt.

Lehrer, die Erwachsenengruppen in EDV-Grundlagen unterrichten, müssen nicht nur pädagogisch sehr gut vorbereitet sein, sondern ein gutes Einfühlungsvermögen zeigen, wenn sie auf diese Art von Schwierigkeiten treffen. Sie sollten behutsame Methoden verwenden, um den Lernenden das Thema näherzubringen, dabei deren Unsicherheit und Verlegenheit berücksichtigen und ihnen helfen, diese Probleme zu überwinden.

Der Lehrer sollte die Schwierigkeiten der Schüler bedenken und nichts als selbstverständlich betrachten. Alles sollte genau erklärt und nichts ausgelassen werden, nicht einmal Dinge, die entbehrlich erscheinen. Es ist sehr wichtig, den Lernenden klar zu machen, dass man "zum Lernen nie zu alt" ist und vor allem, dass niemand "als Lehrer geboren wurde", ganz besonders nicht in Informatik. Wenn man diese Auffassung deutlich macht, wird sich der Lernende bald ermutigt und aufgeschlossener fühlen, so dass er die Hilfe des Lehrers leichter annimmt.

Im Allgemeinen setzt sich eine Klasse aus Personen mit unterschiedlichen Charakteren, Fähigkeiten und Lernkapazitäten zusammen. Deswegen sollte das Programm des Lehrers nie von vornherein feststehen, sondern jedes Mal den Bedürfnissen und/oder Schwächen der Schüler angepasst werden. So wird jeder Kurs "einzigartig" und "besonders".

Es muss gesagt werden, dass Senioren nur dann all ihre Zeit und Energie für einen Lernprozess aufbringen, wenn sie den möglichen Qualitätsgewinn für ihr Leben sehen und verstehen können, also nur, wenn sie hochmotiviert sind.

Der Lehrer sollte jede Situation im Unterricht sorgfältig einschätzen. Deswegen sollte er oder sie versuchen, die Erwartungen und Ziele der Kursteilnehmer zu verstehen. Unter den vielfältigen Gründen, aus denen Ältere EDV-Kurse besuchen, sind die folgenden besonders deutlich: "Ich möchte auf dem gleichen Stand wie meine Enkel sein." und "Meine Enkel reden und reden, aber ich verstehe nicht, worüber sie reden."

Der Lehrer sollte darauf achten, auf jede theoretische Einheit eine praktische Übung folgen zu lassen, damit der Lernerfolg von Dauer ist.

Wie wir oben schon erwähnt haben, ist Sprache das zweite Problem für Lehrer und Lernende. Diese Schwierigkeit wird zu einer bedeutenden Hürde und kann für Senioren ein richtiges Hindernis sein. Um es zu überwinden, sollte sich der Lehrer besonders einfach und deutlich ausdrücken und bekannte Wendungen sowie vertraute Wörter benutzen. Durch die Verwendung einfacher italienischer Begriffe kann sich Informatik für Ältere in ein viel einladenderes und einfaches Thema verwandeln. Auf die Sprachhürde Rücksicht nehmen heißt für den Lehrer also, so lange konkrete Beispiele anzuführen, bis der ältere Lernende die korrekten Begriffe beherrscht.

Wenn wir die praktischen Probleme des EDV-Grundlagenunterrichts untersuchen, erkennen wir zum einen die Bedienung der Maus, zum anderen die Benutzeroberfläche.

Die Kontrolle der Maus ist das erste praktische Hindernis, dem sich der ältere Mensch stellen muss. Obwohl das Gerät vorgestellt und Erklärungen zu seiner Nutzung gemacht wurden, benötigen ältere Lernende Zeit, um den Mechanismus zu beherrschen. Wir müssen betonen, dass die korrekte Nutzung der Maus für Senioren aufgrund körperlicher Probleme schwierig sein kann, dass sie aber

trotz all dieser Hindernisse nicht aufgeben, weil sie äußerst motiviert sind. In diesem Fall muss der Lehrer erklären, wie man den Computer mit der Tastatur statt der Maus bedient.

Die Benutzeroberfläche stellt ein Problem dar, weil sich der ältere Lernende an die Vorstellung eines "virtuellen Schreibtischs" ebenso gewöhnen muss wie daran, dass die Elemente darauf grafisch repräsentiert sind und eigene Namen haben. Auch wenn der Lehrer dies mit zahlreichen Beispielen aus der "echten Welt" zu erklären versucht, ist der Gedanke schwierig und für viele Lernende schwer zu begreifen.

Sobald die Schüler in Theorie und Praxis gelernt haben, wie man den Computer und seine Peripheriegeräte prinzipiell benutzt, kann der Lehrer langsam von der "Maschine zum Instrument" übergehen.

Textverarbeitung ist eine grundlegende und naheliegende Computerfunktion, die dem älteren Schüler beigebracht werden sollte und auch oft verlangt wird. Schreiben ist für Senioren eine normale Tätigkeit, und viele von ihnen können schon Schreibmaschinen bedienen.

Dank dieser Erfahrung kann der Lehrer einige weitere theoretische Einheiten vorstellen und gleich darauf zur Praxis übergehen, die das Selbstvertrauen der Lernenden stärkt und sie dadurch motiviert, dass das Ergebnis ihrer Arbeit gleich zu spüren ist.

In dieser Phase des EDV-Grundlagenunterrichts müssen die Schüler begreifen, dass zur wirklichen Beherrschung des Computers regelmäßiges Üben wichtig ist. Nicht nur während der Hausaufgaben, die sie von einer Kursstunde auf die nächste erledigen müssen, sondern auch in den praktischen Übungen während des Unterrichts.

Der Lehrer sollte Unterlagen vorbereiten, die Verständnis und Lernen erleichtern, und die Schüler dazu anhalten, sie sorgfältig zu lesen.

Ein qualifizierter Lehrer muss auf verbaler und non-verbaler Ebene zuhören können, korrekt und mit Autorität auftreten und auf praktischer Ebene kleine Tricks anwenden: Skripte austeilen, Manches oft wiederholen, so viel wie möglich vormachen und vereinfachen, einfach sprechen und sich schlicht verhalten, Zeit gestalten und darauf achten, Freiräume für Erklärungen einzuplanen sowie das Interesse seiner Schüler dadurch zu wecken, dass er von ihnen gewünschte Inhalte behandeln.

Die Skripte sollten deutlich und in einfacher Sprache gehalten sein, so dass sie von allen verstanden werden können. Nach Möglichkeit sollten Abbildungen denjenigen Lernenden helfen, die zu Hause üben möchten.